

JURMAN Ester

1.9.1924

Ustryki-Dolne, Polen

Chaim/Rache geb. Landau

Ramat Hatajasim, Halewanon-Strasse 2, Tel Aviv

Vor Ausbruch der Verfolgungen, war ich ein blühendes, und gesundes, frohes Kind. Wir wohnten in Berlin, wo ich die Schule besuchte. Ueber meine Schulausbildung und die materielle Lage meines Vaters, habe ich bereits beim Ausbildungsschaden alles angegeben.

Schon bevor Hitler an die Macht kam, waren wir Juden Verfolgungen ausgesetzt. Auf dem Wege zur Schule wurde ich sehr oft versprottet, verprügelt und als dann Hitler an die Macht kam, waren wir der Hitlerjugend vollkommen ausgeliefert und es war selbstverständlich, dass uns Kinder der Juden niemand in Schutz nahm. Jeden Tag zitterte ich als ich zum Schulweg mich begeben musste.

Im Jahre 1936 kam die SA zu uns ins Haus, zerschlug Möbel, Porzellan, zerschnitt die Polster, zerriss die Bücher, schlug uns alle und stiess Drohungen gegen uns aus. Ich war furchtbar erschüttert. Als mein Vater den allgemeinen Zustand und unsere Verfassung sah, + beschloss er uns alle in die Tschechoslovakei kommen zu lassen, wo er schon vorher ausgewandert war.

+ hörte

Wir waren in der Tschechei ohne Aufenthaltserlaubnis, meine Mutter kam bei einem Accident um und ich wurde 1936 dann deshalb zurück nach Berlin zu meinem Onkel, Schreiber Akiwa zurück geschickt.

CARUM IN REH

Archiv der Münchener Arbeiterbewegung e.V.

1939 wurde ich mit einer Gruppe Kindern nach Holland geschafft und dann kam ich 1942 in das ZAL WESTERBORG, wo ich schwere Zwangsarbeit leisten musste.

Ich hatte oftmals Anginen, hatte Dysenterie, kam dann 1944 September 1944, nach Therezienstadt, wo ich einen Typhus durchmachte.

Seit der Verfolgung leide ich an rheumatischen Schmerzen in Armen und Beinen, Rücken und habe oftmals Hexenschüsse, bei denen ich dann das Bett hüten muss.

Ich kann nicht lange stehen oder Gehen, sofort werden mir die Füßen angeschwollen.

Ich habe oftmals Magenkoliken, mit Druck, Sodbrennen, Uebelkeit und Verdauungsbeschwerden, muss dauernd Diät halten und Medikamente nehmen, aber es hilft mir nicht viel.

Ich leide an sehr niedrigen Blutdruck, mit Schwindel, und ermüde sehr rasch.

Vor allem aber machen mir mein Nervenleiden und mein Herzleiden grossen Kummer.

Ich leide an Druck in der Herzgegend, an Atemnot, Herzjagen und die linke Hand und das linke Bein schlafen oftmals ein.

Ich leide an Nervenstörungen, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Brechreiz, Depressionen, Weinkrämpfen, habe Angstzustände und Angstträume, aus denen ich schreiend und schweisbedeckt erwache, kann mich nicht konzentrieren, bin vergesslich, zerstreut, gereizt, gespannt, kann Menschen und Lärm nicht vertragen.

JULIUS BATER

Ustyk-Dolne, Polen

1.9.1934

Chaim/Rache geb. Jansau

Namat Hatastain, Hiltmann-Strasse 5, Tel Aviv

Vor A sprach der Verfolgungen, war ich ein blühendes und gesundes, frohes Kind. Ich wohnte in Berlin, wo ich die Schule besuchte. Über meine Schulausbildung und die materielle Lage meines Vaters, habe ich bereits beim Ausbildungsvertrag alles angegeben.

Schon bevor Hitler an die Macht kam, waren wir Juden Verfolgungen ausgesetzt. Auf dem Weg zur Schule wurde ich sehr oft verprügelt, verprügelt und als dann Hitler an die Macht kam, waren wir der Hitlerjugend vollkommen ausgeliefert und es war selbstverständlich, dass uns Kinder der Juden niemand in Schutz nahm. Jeden Tag stürzte ich als ich zur Schule gehen musste.

In Jahre 1938 kam die Nacht des Kristallnacht, zerstörung Möbel, Porzellan, zerstört M die Pöster, zerstört die Bücher, schlug uns alle und diese Dröhungen gegen uns aus. Ich war fruchtbar erschüttert. Als mein Vater den allgemeinen Zustand und unsere Verfassung sah, beschloss er uns alle in die Tschechoslowakei kommen zu lassen, wo er schon vorher ausgewandert war.

Wir waren in der Tschechoslowakei ohne Aufenthaltserlaubnis, meine Mutter kam bei einem Accident um und ich wurde 1938 dann

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung